



Robert Kretschmann

Die Bevölkerungsentwicklung ausgewählter Länder Europas in 2019 auf regionaler Ebene

Die Bevölkerung innerhalb Europas ist im stetigen Wandel. Auch in 2019 ist insgesamt betrachtet ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Im Vergleich der Einwohnerzahlen zwischen 2017 und 2019 ist die Bevölkerung im europäischen Wirtschaftsraum (EWR) um über 2 Millionen Menschen gewachsen. Auf regionaler Ebene sind hier jedoch zu großen Teilen gegenläufige Entwicklungen zu verzeichnen. Die größten Veränderungen in den Bevölkerungszahlen ergeben sich zumeist durch Wanderungsbewegungen, welche zum Teil auf außereuropäischer Fluchtmigration beruhen, aber auch zahlreich innerhalb Europas stattfinden. Die natürliche Bevölkerungsveränderung durch Geburten- und Sterbefälle ist hier im Verhältnis zur Wanderung wesentlich geringer. Lediglich in der Türkei mit einem Geburtenüberschuss von über 800.000 EW zwischen 2017 und 2019 ist die natürliche Bevölkerungsveränderung im Verhältnis zur Wanderung ähnlich stark ausgeprägt.

Die Türkei ist innerhalb des Untersuchungsraums das Land, welches mit Abstand die höchsten Bevölkerungszuwächse zu

verzeichnen hat. Die Zahl liegt mit ebenfalls über 2 Millionen Einwohnern genauso hoch wie im gesamten EWR. In der Betrachtung der Einwohnerveränderung auf Ebene 3 der NUTS Regionen (Nomenclature des unités territoriales statistiques), welche in Deutschland den Landkreisen und kreisfreien Städten entspricht, haben ebenfalls die türkischen Regionen (8 in den Top 10) die höchsten Zuwächse. In der Liste der Top-20-Regionen nach absolutem Einwohnerzuwachs befinden sich mit Madrid (Platz 2), Barcelona (Platz 4), Stockholm (Platz 11) und Berlin (Platz 12) nur vier nichttürkische Regionen. Die Summe der Einwohnerzuwächse der Top-20-Regionen der über 1.500 NUTS-3-Gebiete liegt bei über 1,5 Millionen Einwohnern und konzentriert sich demnach auf wenige ausgewählte Regionen.

Aus raumstruktureller Perspektive gewinnen insbesondere die Metropolregionen, der Alpenraum und die Regionen im nördlichen Atlantik- und Nordseeraum an Einwohnern (vgl. Abb. 1). Die größten Rückgänge, insbesondere durch Abwanderung, finden in den ländlichen Regionen, im osteuropäischen Aus-

land sowie in den baltischen Staaten statt. Die Probleme deutscher Kommunen sind demnach kein nationales Problem, sondern gesamt-europäisch zu betrachten, wenn auch unterschiedlich stark ausgeprägt. Eine stabile Wirtschaft und eine gute soziale und technische Infrastruktur mildern den Bevölkerungsrückgang solcher Regionen ab. Die Herausforderungen der wachsenden Regionen liegen darin, dem auch weiterhin prognostizierten hohen Zulauf gerecht zu werden und in den Bereichen Wohnraumversorgung, Bildung sowie Umwelt- und Verkehrsentwicklung zukunfts-fähig zu agieren.

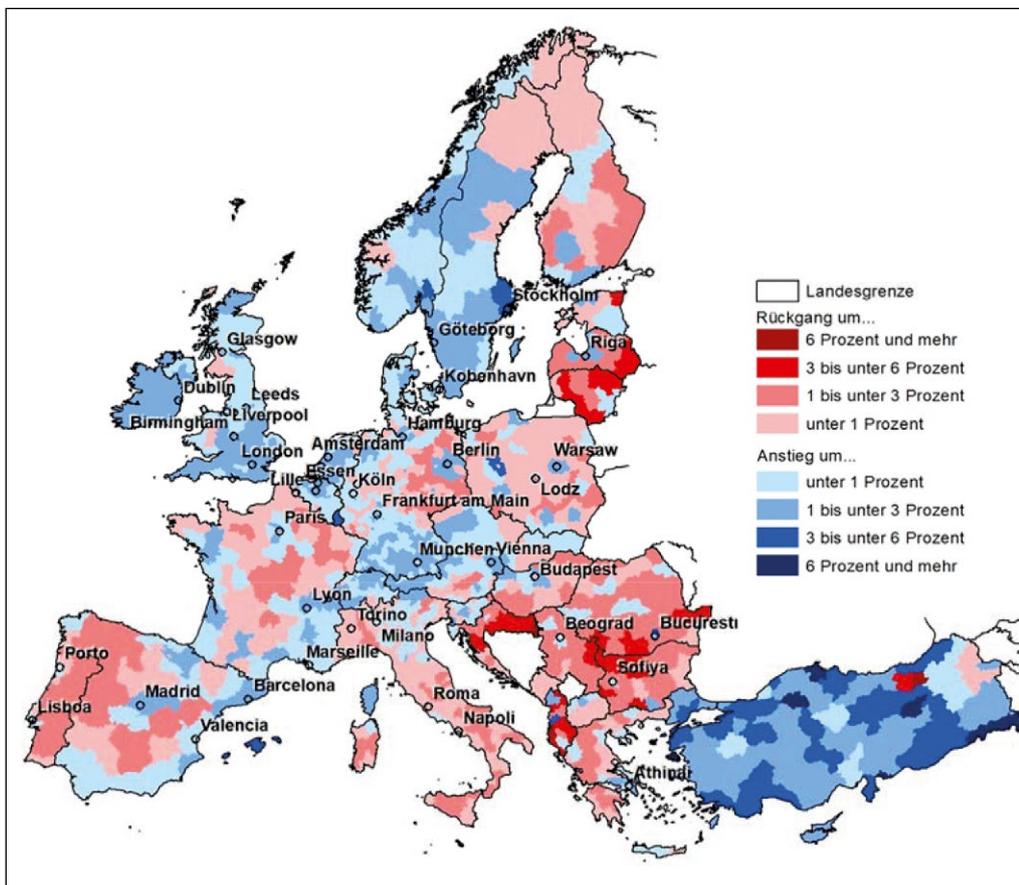


Abb. 1: Veränderung der Einwohner in 2019 zu 2017 auf Ebene der NUTS-3-Gebiete in Prozent (Quelle: Eurostat 2020, demo gind)